Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 182 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 6. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Juwelenräuber Frank ist in Putbus auf Rügen erneut festgenommen worden.

* Der Französische Senat hat die Finanzvorlagen Poincarés mit überwältigender Mehrheit angenommen.

* Die englischen Bergarbeiter benötigen zur weiteren Durchführung ihres Streiks 20 Millionen Mark.

* Bei einer Explosion einer italienischen Pulverfabrik gab es 10 Tote, 20 Schwer- und 30 Leichtverletzte.

Fadenscheinige Gründe.

Bald jährt sich die Konferenz von Locarno und die Debatte darüber wird wieder anschwellen, ob wir Deutsche aus dieser Konferenz sichtbare Erfolge davongetragen haben. Die Bilanz der Locarnopolitik — sie ist nicht so leicht zu ziehen wie in einem Geschäft, wo es sich um ein einfaches finanzielles Soll und Haben handelt. Denn unser Haben in Locarno war eine Reihe von Versprechungen; diese Versprechungen sollten und müßten erst zur Wirklichkeit werden, ehe dieses Haben einen tatsächlichen Wert darstellt.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Besetzung deutschen Gebiets wohl den Bestimmungen des Versailler Gewaltfriedens entspricht, dem Geiste von Locarno aber widerspricht. Die Gegenseite hat sich dieser Auffassung nicht angeschlossen, aber immerhin hat die Botschafterkonferenz am 14. November 1925 dem deutschen Botschafter in Paris eine Note übermittelt, in der eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzung ausdrücklich versprochen und zudem hinzugefügt wurde, daß diese Truppen auf annähernd normale Stärken herabgesetzt würden. Darunter hat man deutscherseits nichts anderes verstanden, als daß damit gemeint sei, die Entente werde in der zweiten und dritten Zone soviel Besatzungstruppen unterhalten, als dort vor dem Kriege an deutschen Truppen gestanden haben . Das ist von maßgebenden deutschen Persönlichkeiten mündlich und schriftlich wiederholt ausgeführt worden, ohne daß die Gegenseite widersprach — nur fiel es dieser nicht ein, in der Praxis dieser deutschen Auffassung Folge zu leisten. Nur ein geringer Teil der Truppen, die in der ersten Zone gestanden hatten, wurde in die Heimat transportiert, die größere Masse vermehrte nur die Besatzungstruppen in den beiden anderen Zonen, so daß dort die Last für die Bevölkerung eine noch weit schwerere wurde als früher.

Immer und immer wieder haben wir bei der Botschafterkonferenz und vor allem bei Briand, solange er Ministerpräsident war, darauf gedrungen, die unzweideutigen Versprechungen von Locarno nun endlich zu verwirklichen, und jetzt, da schon die Vorbereitungen für die Völkerbundkonferenz in Genf in Angriff genommen werden, ist unser Pariser Botschafter wieder einmal bei Briand gewesen. Der ist ja jetzt nicht mehr Ministerpräsident, sondern nur Außenminister. Anläßlich dieser Unterredung erfährt man nun erfreulicherweise, welche Gründe bisher Briand für die Verzögerung dieser Truppenherabminderung angeführt hat. Diese Gründe sind überaus unerfreulich, da sie an Fadenscheinigkeit kaum etwas zu wünschen übriglassen, höchstens das eine beweisen, daß diese ganze Frage auch eine starke innerpolitische Färbung in Frankreich hat. Briand erklärt, die Frankkrise sei bisher ein Hindernis für die Behandlung dieser Angelegenheit gewesen; doch können wir nicht glauben, daß er damit behaupten will, er hätte keine Zeit dazu gehabt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß er es vermeiden wollte, seinen politischen Gegnern auf der Rechten Wasser auf die Mühlen zu leiten. Das geht auch daraus hervor, daß er auf militärische Widerstände hindeutet, die seinen eigenen so guten Willen sabotiert hätten. Er kann sich auch nicht auf das rein formale Argument zurückziehen, daß die Rückwirkung von Locarno erst eintreten soll, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Ausdrücklich hat bei dem Scheitern der Verhandlungen auf der Märzversammlung in Genf die Gegenseite erklärt, daß Deutschland sozusagen moralisch Mitglied des Völkerbundes geworden sei, und zwar mit allen Konsequenzen, die sich daraus für die Abmachungen von Locarno ergäben.

Statt dessen kam man uns mit immer neuen Einwendungen, wie sie nicht bloß in den bekannten letzten Äußerungen des Generals Walch zum Ausdruck kamen, sondern Briand phantasiert auch von gewissen geräuschvollen Erinnerungsfeiern und dergleichen, die für die Aufrechterhaltung des kriegerischen Geistes in Deutschland sprächen. Das sind keine Gründe mehr, das sind Albernheiten, mit denen man uns verschonen soll.

Ehe wir nach Genf fahren, muß diese Streitfrage nun endgültig geklärt sein. Denn sie ist für uns mehr als eine bloße Streitfrage, sie ist vielmehr der Kernpunkt des ganzen Problems, das wir den Vertrag von Locarno nennen. Denn dieser Vertrag sollte ja das Zeitalter eines neuen Geistes herbeiführen. Ob dies nun geschieht oder nicht, darüber müssen wir greifbare Tatsachen als Beweis haben, nicht bloß leere Versprechungen wie bisher. Bleiben diese Tatsachen aus, so mag man sich in Frankreich nicht darüber beschweren, daß wir nicht an die Existenz dieses Geistes glauben können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen.

Im Englischen Unterhaus hat der Staatssekretär für die Luftfahrt, Sir Samuel Hoare, eine Erklärung über den Stand der deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen abgegeben. Er betonte hierbei, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des geplanten deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen. Gegenwärtig werde es noch von den verschiedenen hierfür in Frage kommenden Regierungsstellen geprüft. Zur Erklärung der Verzögerung führte Hoare weiter aus, daß die Verhandlungen über das Lufthandelsabkommen zwischen Deutschland und England bereits weit fortgeschritten waren, bevor der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Luftfahrtvertrag entworfen war. Als der Entwurf fertiggestellt war, wünschten die deutschen Behörden, daß dieser und nicht der bereits vorliegende britische Entwurf als Grundlage für das deutsch-englische Abkommen benutzt werden sollte. Dies erforderte neue Beratungen über einen Wortlaut des Abkommens.

Um den Film „Panzerkreuzer Potemkin".

Das württembergische Ministerium des Innern hat Widerruf der Zulassung des gekürzten Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin" beantragt. — Nach Ansicht der thüringischen Regierung hat sich durch die Umänderung des „Panzerkreuzer Potemkin"-Films keine neue Situation ergeben, so daß der Film in Thüringen weiter verboten bleibt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsprovisoriums sind nunmehr soweit gediehen, daß mit der Unterzeichnung des Provisoriums durch die beiden Delegationsleiter, Ministerialdirektor Posse und Handelsminister Bokanowski, noch im Laufe dieser Woche gerechnet werden kann. Die deutsche Delegation wird sich darauf nach Berlin begeben, um das Wirtschaftsprovisorium dem Reichsrat und den parlamentarischen Ausschüssen des Reichstages vorzulegen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx, der preußische Ministerpräsident Braun, der Reichsminister a. D. Reichstagsabgeordneter Koch, der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, und der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Professor D. Dr. Kahl sind dem Vorstand der Deutschen Hochschule für Politik beigetreten.

Paris. Der Französische Senat hat das Finanzprojekt der Regierung ohne die geringste Abänderung mit 250 Stimmen gegen 30 Stimmen der Rechten angenommen.

Paris. Wie der „Chicago Tribune" aus Mexiko gemeldet wird, sollen einige Personen in Irapuato südlich von Guamajuato bei einem Zusammenstoß getötet worden sein. Die Regierung habe mitgeteilt, daß Truppen eingegriffen und den Sicherheitsdienst in der Stadt übernommen hätten.

Madrid. Weitere 38 wegen des Junikomplotts gegen General Primo de Rivera Verhaftete wurden vorläufig entlassen. Die Generale Weyler und Aguilera hatten ein Gesuch eingereicht, Madrid verlassen zu dürfen, was wegen des schwebenden Verfahrens nicht genehmigt wurde.

Kabul (Afghanistan). Der deutsche Forscher Stratil-Sauer, dessen Verurteilung zum Tode nur dadurch hatte vermieden werden können, daß die Familie des von ihm in Notwehr erschossenen Afghanen ihm feierlich verzieh, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Neue Krisengefahren für England

Englands Bergarbeiter brauchen 20 Millionen.

Lohnherabsetzung für Transport- und Hafenarbeiter.

Die Internationale Transportarbeiterföderation hatte eine Versammlung nach Amsterdam einberufen, die sich mit den Maßnahmen zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter beschäftigte. Ein englischer Bergarbeiterführer teilte mit, daß die Intervention der Bischöfe keinen Erfolg haben werde. Selbst wenn eine neue Kommission ernannt werden sollte, würde eine Lösung des Konflikts durch Verlängerung der Arbeitszeit oder Verschlechterung der Lebensbedingungen nicht erzielt werden. Die englischen Arbeiter hätten sich auf einen langen Kampf eingestellt. Die finanzielle Hilfsaktion der Arbeiter auf dem Kontinent sei bisher durchaus unbefriedigend gewesen. Zur Fortsetzung des Streiks müßten mindestens 20 Millionen Mark beschafft werden. Zurzeit würden in fast allen Distrikten nur etwa 1,60 Mark Streikgelder wöchentlich verteilt. Wenn es möglich wäre, auf dem Kontinent die Kohlenzufuhren nach England nur für eine Woche zu verhindern, so wäre hierdurch den englischen Bergarbeitern die denkbar beste Unterstützung gewährt.

Von besonderem Interesse auf diesem Kongreß waren die Mitteilungen des Generalsekretärs Fimmen über die erfolgte Kündigung des Lohnabkommens der englischen Transport- und Hafenarbeiter. Wie Fimmen mitteilte, hätten die Unternehmer für den 15. August eine 16 %ige Lohnherabsetzung in Aussicht gestellt. Aus diesem Lohnabbau könnten sich nach Ansicht Fimmens unübersehbare Krisen entwickeln. Fimmen kritisierte scharf die Haltung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Parteien des Kontinents, die bisher aus formellen Gründen noch keine Sammlungen für die streikenden englischen Bergarbeiter eingeleitet hätten.

*

Steigende Förderung im Ruhrrevier.

Als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks.

Der englische Bergarbeiterstreik hat auf die Förderung im rheinisch-westfälischen Ruhrbergbau einen günstigen Einfluß ausgeübt. Sie übersteigt jetzt sogar die Friedensziffer. Die Feierschichten sind vollständig beseitigt worden, außerdem werden zahlreiche Überschichten gemacht. Die Belegschaften sind um etwa 6000 Mann vermehrt worden. Die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues ist von 430 000 im Frieden auf etwa 335 000 zurückgegangen. Die gesteigerte Gesamtförderleistung wird also mit einer um ungefähr 15 Prozent verminderten Belegschaft erreicht. Es ist aber dabei zu berücksichtigen, daß die Förderkapazität des Ruhrbergbaues infolge der technischen Ausgestaltung eine erhebliche Steigerung erfahren hat, die beispielsweise bei den Staatsgruben das Dreifache der Friedensförderungsleistungsfähigkeit beträgt. Es ist jedoch sehr fraglich, ob jemals das Maximum der Förderkapazität bei den einzelnen Zechen erreicht werden kann. Eine nennenswerte Steigerung der Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues ist trotz der gegenwärtig guten Konjunktur nicht mehr zu erwarten, da diese Besserung nur als vorübergehend betrachtet wird.

Die Einkommensteuervorauszahlungen.

Ratenweise Nachzahlung möglich.

Für die Einkommensteuervorauszahlungen im Jahre 1925 waren mangels einer Veranlagung nicht das Einkommen, sondern äußere Merkmale — regelmäßig der Umsatz oder das Vermögen — maßgebend. Die genaue Feststellung des 1925 bezogenen Einkommens in den Steuerbescheiden, die den Steuerpflichtigen jetzt zugehen, führt bei Personen, deren Wirtschaftslage ungünstig war, zu Erstattungen. Dagegen ergeben sich bei Personen, deren Einkommensverhältnisse im Vergleich zu ihren Berufsgenossen und anderen Erwerbszweigen günstig waren, Nachzahlungen. Für solche Fälle, in denen die Entrichtung der Nachzahlungsbeträge in einer Summe den Pflichtigen mit Rücksicht auf ihre gegenwärtigen Einkommensverhältnisse außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten bereitet, hat der Reichsminister der Finanzen bereits in einem Erlaß vom Juni 1926 die Finanzämter angewiesen, die Abtragung der Abschlußzahlungen in Ratenzahlungen in Anpassung an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu gestatten.

Dem Steuerpflichtigen, der sich durch die gegenwärtige Veranlagung beschwert fühlt, steht der Rechtsschutz der Reichsabgabenordnung zur Verfügung. Einzelbeschwerden, die Mißgriffe der Verwaltung rügen, unterliegen der Nachprüfung durch die Landesfinanzämter, in letzter Instanz durch den Reichsminister der Finanzen.

Schluß der Hamburger Kolonialwoche.

Kundgebung im Überseeklub.

Die Hamburger Kolonialwoche für 1926 fand mit einer abschließenden Kundgebung im Überseeklub Hamburg ihr Ende. Nachdem der Vorsitzende der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft, Riedel, die Erschienenen begrüßt hatte, sprach Regierungsrat Zache, der Vorsitzende der Hamburger kolonialen Arbeitsgemeinschaft, über das Thema: „Was Deutschland an seinen Kolonien verloren hat". Er schloß nach Darlegungen über die wirtschaftliche Seite des Kolonialproblems mit dem Appell, sich geschlossen hinter den Kolonialgedanken zu stellen. Auch die Jugend sei tief davon durchdrungen. Das habe sich erwiesen, als am letzten Sonntag die Studierenden aller Parteien sich an die Spitze des Festzuges stellten. Es bestehe die Hoffnung auf Erfüllung unserer Forderungen.

Denkmal des heiligen Franz von Assisi,

des Gründers des Franziskanerordens, dessen Todestag sich am 4. Oktober dieses Jahres zum siebenhundertstenmal



jährt. Ihm zu Ehren ist in Italien am 1. August mit großer Feierlichkeit ein „Franziskusjahr" eröffnet worden.

Eine Rede Mussolinis.

Ehrung des Nordpolfliegers Nobile.

Mussolini hielt in Rom bei der Begrüßung des Generals Nobile, der mit Amundsen den Nordpol überflogen hat, eine Rede, in der er die Taten der italienischen Nordpolflieger in begeisterten, pathetischen Worten schilderte. Man habe, sagte er, den Ruhm der Italiener zu verkleinern und zu verdunkeln versucht. Aber es müsse ein für allemal der Welt kundgetan werden, daß, unbeschadet der Verdienste von Männern aus anderen Nationen, die Ehre des Triumphes dem General Nobile zukomme: er habe das Luftschiff erdacht, er habe es mit andern Italienern konstruiert, er habe es mit andern Italienern in kluger Weise zum Ziele geführt. General Nobile habe die planmäßige Zähigkeit, die sichere Unerschrockenheit, die die Grundeigenschaften des ganzen italienischen Volkes werden müßten, an den Tag gelegt. Wie er, so sei das ganze italienische Volk bereit zu allen Anstrengungen, zu allen Opfern und zu allen Versuchen, um zu der Italien vorbestimmten Macht und zu Ruhm zu gelangen.

Die ungeheuere Menschenmenge brach nach Schluß der Rede in minutenlangen begeisterten Beifall aus und rief: „Es lebe der König, Italien, Mussolini und Nobile!"

Zur Magdeburger Mordsache.

Eine amtliche Erklärung.

Zur Hellingschen Mordsache geht dem Amtlichen Preußischen Pressedienst folgende Mitteilung zu: Die Akten werden demnächst zur Entscheidung über die Haftbeschwerden der Strafkammer vorgelegt werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zurzeit Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die gerichtliche Voruntersuchung ist jetzt auch gegen Schröder auf Mord ausgedehnt. Der Untersuchungsrichter arbeitet in ständiger Fühlung mit dem Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Berliner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen.

Zu der rein kriminellen Seite der Mordsache Helling ist neu mitzuteilen, daß jetzt nicht nur zwei Untersuchungen, sondern drei Untersuchungen durchgeführt werden. Zu der Untersuchung des Kommissars Busdorf, die dieser von Berlin aus fortgesetzt hat, und der Untersuchung des Untersuchungsrichters Kölling ist jetzt eine Untersuchung durch die Kommissare Kriminaloberinspektor Dr. Riemann und Kriminalkommissar Braschwitz getreten. Diese Untersuchung hat zunächst zu der Verhaftung der sogenannten Braut Schröders, Hilde Götze, geführt, gegen die ein Verfahren wegen Begünstigung eingeleitet worden ist.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. August 1926.

□ **Freiwillige Sozialausschüttungen der Sparkassen an bedürftige Aufwertungsspargläubiger.** Um den in bedürftiger Lage befindlichen Inhabern aufgewerteter Sparguthaben entgegenzukommen, hat der Deutsche Städtetag im Einvernehmen mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband den städtischen Sparkassen nahegelegt, daß sie schon vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeträge freiwillig auf diese innerhalb gewisser Grenzen vorzeitige Ausschüttungen an bedürftige Sparer vornehmen. In Aussicht genommen sind Auszahlungen der Aufwertungsguthaben im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 Reichsmark, die je nach den finanziellen Möglichkeiten in einer Summe oder in einigen Jahresraten auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbar Bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

□ **Beurlaubung kranker Schüler in Preußen.** Bei Beurlaubung von Schülern höherer Schulen aus Gesundheitsrücksichten wurde bisher der Erfolg einer Kur dadurch oftmals beeinträchtigt, daß die Urlaubszeit zu kurz bemessen war und bei Überschreitung der Urlaubszeit der Schüler eine Aufnahmeprüfung ablegen mußte. Der preußische Kultusminister hat den Leitern der höheren Schulen darum empfohlen, in solchen Fällen regelmäßig von einer Aufnahmeprüfung abzusehen und sich da, wo begründete Zweifel bestehen, mit zunächst versuchsweiser Aufnahme in die alte Klasse zu begnügen.

—* **Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in letzter Zeit in einigen Fällen wieder dazu übergegangen, D-Züge für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten freizugeben. Auf Grund der darüber in der Presse erschienenen Nachrichten haben hier und da Reisende, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machten, sich geweigert, den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, weil in der Pressenachricht von der Pflicht zur Zahlung des Zuschlages nichts gesagt war. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Benutzung von Schnellzügen (D-Zügen) stets der Schnellzugzuschlag bezahlt werden muß. Reisende, die sich weigern, bei Benutzung eines für Sonntagskarten freigegebenen Schnellzuges den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, werden als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt.

—* **Nicht M., sondern Rm.** Viele Gewerbetreibende haben sich immer noch nicht daran gewöhnt, in Schecks und Wechseln „Rm." oder Reichsmark zu schreiben. Es wird einfach M. oder Mark geschrieben. Nach einer Entscheidung des preußischen Kammergerichts haben solche auf „M" ausgestellte Schecks und Wechsel als auf Papiermark lautend zu gelten, da die neue Währung nach den Bestimmungen ausschließlich mit „Rm." oder „Reichsmark" bezeichnet werden muß. Zur Vermeidung von Rechtsunsicherheiten sind auch nachträgliche Ergänzung und Korrekturen zu unterlassen. Die hieraus entstehenden Folgen und Schädigungen sind oft schwerwiegend.

—* **Westfälische Anleihen.** Am 3. August wurde zum erstenmal die 7 %ige Westfälische Goldpfandbriefanleihe an der Berliner Börse gehandelt. Der Börsenkurs beträgt 96 %. In Kürze wird auch die 7%ige Westfälische Feingoldanleihe an die Berliner Börse kommen. Inzwischen ist der Zeichnungskurs auf 95,25 % gestiegen.

(*) **Halver,** 5. Aug. Am Dienstag nachmittag, am hellichten Tage, ist in das Wohnhaus des Landwirts Brüggendiek, Auf den Eicken ein Einbruch verübt worden. Während die Bewohner des Hauses auf dem Felde mit der Heuernte beschäftigt waren, hat der Dieb sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang in das Haus verschafft. Hier hat er Schränke und Kasten erbrochen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, fehlt ein Betrag von 2.25 Rm. Eine größere Summe Geldes hat der Dieb liegen lassen, vielleicht ist er auch in seinen Arbeiten gestört worden.

& **Kierspe,** 5. Aug. Bei der Erbreiterung der Friedrich-Wilhelmstraße tauchte die Frage nach dem Fortbestehen des Kirchenaufganges zwischen den Häusern von Benker und Baukhage auf. Die Kirchenvertretung war der Ansicht, daß dieser Aufgang für die Kirchengänger erhalten bleiben müßte, und beauftragte die Baukommission, in diesem Sinne zu wirken. Es wird jetzt an dieser Stelle eine Treppe angelegt, sodaß den Kirchengängern der direkte Zugang zur Kirche vom Unterdorfe erhalten bleibt.

Lüdenscheid, 5. Aug. Freilichtbühne? Wie so mancherorts, so befaßt sich auch Lüdenscheid mit dem Gedanken der Errichtung einer Freilichtbühne. Ein Kunstfreund gibt bereits Anregungen über einen in Frage kommenden städtischen Platz oberhalb des alten Wasserbassins und bittet zur Verwirklichung des Zieles um brauchbare weitere Gegenvorschläge.

Westhofen, 4. Aug. Die Gasfernversorgung mit Westhofen gesichert — für Dortmund. Nachdem sich die Verhandlungen Hagens mit Westhofen, wegen Versorgung mit Ferngas, endgültig zerschlagen hatten, hat Westhofen mit Dortmund (Vereinigte Elektrizitätswerke Dortmund — Bochum — Münster) einen Gasfernversorgungsvertrag abgeschlossen. Damit ist Westhofen in Bezug auf die Gasfernversorgung endgültig für Hagen verloren. Die Gemeindemitglieder bezahlen pro Kubikmeter Ferngas 18 Pfennig und bekommen, sofern die Meldungen im ersten Jahre eingehen, die Leitungen kostenlos bis ans Haus gelegt. Einen ähnlichen Vertrag hat das Gaswerk Dortmund auch mit der Gemeinde Volmarstein abgeschlossen. Wetter bezieht sein Gas von Witten und zahlt 17 Pfennig pro Kubikmeter. Westhofen und Volmarstein haben ihre Verträge aus dem Grunde mit Dortmund abgeschlossen, weil Dortmund der Industrie beträchtliche Rabatte gewährt und auch den industriellen Bedürfnissen in jeder Weise entgegenkommt.

Volmarstein, 4. Aug. Die Krüppelanstalten, welche unter der Leitung des Herrn Pastor Victor einen gewaltigen Aufschwung genommen haben, sollen demnächst eine weitere Vergrößerung erfahren. Unterhalb des Hermann Luisenhauses ist schon mit den Ausschachtungsarbeiten für einen größeren Neubau begonnen. Ferner soll auch das Johanna-Helenenheim, in welchem auch die Säuglinge untergebracht sind, bedeutend erweitert werden, da die vorhandenen Räumlichkeiten längst nicht mehr für alle Aufnahmebedürftigen genügen.

Nah und Fern.

○ **Weltreise des Kleinen Kreuzers „Emden".** Der Kleine Kreuzer „Emden" der Reichsmarine scheidet am 1. November aus der Heimatflotte aus und rüstet sich vom gleichen Tage ab als Schulkreuzer zu einer Weltreise. Er fährt mit Kadetten Anfang nächsten Jahres ab und bleibt mehrere Monate im Ausland.

○ **Juwelendieb Frank verhaftet.** Der wegen Juwelendiebstahls an dem Schriftsteller Erdmann in Binz verdächtigte, kürzlich entflohene Seemann Otto Frank ist in Putbus auf Rügen durch einen dortigen Polizeibeamten festgenommen und in das Landgericht Bergen eingeliefert worden.

○ **Massenerkrankungen im Überschwemmungsgebiet.** Im Landkreis Liegnitz liegen infolge der ausgedehnten Überschwemmungen etwa 300 Personen an Grippe, Typhus oder Sumpffieber danieder. Landarbeiterinnen, die von Insekten gestochen wurden, mußten wegen Blutvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden.

⊙ **Automobilunglück in der Schweiz.** Beim Trainieren für das Klausenrennen überschlug sich beim Passieren der Steinbrücke des schmalen Feldweges beim Zürichberg der Bugatti-Rennwagen des Fliegerhauptmanns Wuhrmann. Wuhrmann wurde nur leicht verletzt, dagegen war der ihn begleitende Fliegerleutnant Bussigny sofort tot. Der Grund für den Unfall ist in dem Versagen der Bremsen zu suchen.

⊙ **Absturz eines Fesselballons in England. In Kempston (Bedfordshire) riß sich ein Fesselballon los; die Gondel des Ballons stürzte aus einer Höhe von einigen zwanzig Metern zu Boden. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.**

⊙ **Der Bau eines 60 000-Tonnen-Dampfers geplant.** Der Präsident der International Mercantile Marine Company, Franklin, teilte bei seiner Rückkehr aus London mit, daß Pläne für den Bau eines White-Star-Dampfers von 60 000 Tonnen aufgestellt worden seien.

⊙ **Unfall eines italienischen Lenkluftschiffes.** Das Lenkluftschiff Nr. II., das dem Dampfer „Bianca Mano" den an Bord befindlichen italienischen Nordpolfahrern zu Ehren das Geleit gegeben hatte, mußte auf dem Rückfluge wegen eines unvorhergesehenen Zwischenfalles rund 20 Kilometer von Gaeta niedergehen. Dabei fielen der Major Fery und der technische Leiter Rossi ins Meer und gingen unter. Die übrige Besatzung ist wohlauf. Das Luftschiff wurde von rasch herbeigeeilten Kriegsschiffen abgeschleppt und wird wieder instand gesetzt werden.

⊙ **Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. In Castelfranco bei Avellino explodierte aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Fabrik für Feuerwerkskörper, die vollständig zerstört wurde. Es wurden 10 Tote, 20 Schwer- und 30 Leichtverletzte geborgen.**

⊙ **Selbstmord aus Protest.** Einer der bekanntesten Offiziere des polnischen Generalstabes, Oberst Stanislaw Laudanski, der in der Mairevolution an Pilsudskis Seite kämpfte, hat Selbstmord verübt. Er hinterließ einen Brief, in welchem er seinen Vorgesetzten mitteilte, daß es ihm unmöglich sei, sich weiter zu der Revolution zu bekennen, und sein Tod als Protest aufzufassen sei.

⊙ **Schwere Wolkenbrüche in Mexiko.** Schwere Wolkenbrüche haben in mehreren Staaten Mittelmexikos große Überschwemmungen verursacht. Der Eisenbahnverkehr von der Hauptstadt nach Guadalajara ist eingestellt worden. Bei Queretaro entgleiste ein Personenzug. Eine große Brücke bei Acatlan wurde weggeschwemmt.

⊙ **Ein Geier raubt ein Kind.** Vor den Augen der Eltern schoß plötzlich in der Nähe von Buenos Aires ein Geier aus den Lüften auf das zweijährige Töchterchen und schleppte es fort. Man verfolgte das Raubtier. Jäger fanden das Nest und einzelne Reste des zerfleischten Kindes.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Aber nun haben wir über all dem vielen Kriegsgeschrei die Jahre hindurch immer acht gehabt auf so schönes Festgewand zur Hochzeit. Muß doch heute gleich in den Truhen nachsehen, was ich Euch rüsten könnte für Anklam, mein Gemahl."

Er hob lächelnd die Hand.

„Laß gut sein, Gödel. Ich habe schon ein besser Hochzeitskleid als alle Ritter im Lande. Das kannst du mir glauben."

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ei, der Tausend! Das müßte wohl mit seltsamen Dingen zugehen, mein Gemahl. Weiß doch Eure Hausfrau gar wohl in Euern Kleidern Bescheid. Und so gar prächtig sind sie jetzt gewiß nicht."

Er stand auf. In seinen Augen stand ein großer Schelm.

„So will ich dir selbst mein fürnehm Hochzeitsgewand zeigen, Gödel. Warte ein Weilchen, ich bin gleich zurück."

Er ging aus der Tür und die beiden Frauen sahen sich lachend an.

„Bin aber voll Neugier, was da herauskommen wird," sagte Frau Gödel und wäre ihm am liebsten nachgelaufen.

Aber sie blieb geduldig und gehorsam wartend bei der Base, immer mit einem Ohr zur Treppe lauschend. Durch das offene Fenster tönte das Singen der Amseln und Finken und mischte sich mit dem lallenden Jauchzen des Kindes. Unermüdlich summte Brigitte Alvenslebens Spinnrad, um das die Sonne goldene Lichter wob.

So wartete sie in stiller Neugier. Endlich hörte sie Schritte, und dann trat Herr Berend wieder über die Schwelle.

In großem Erstaunen schlug Frau Gödel beide Hände zusammen und Brigitte hatte sogar beim Aufspringen ihren Schemel umgeworfen.

„Nein, so etwas! Wo habt Ihr nur dies fürstliche Gewand her, Herr Berend? So Prächtiges sah ich ja nimmer."

Und sie befühlten und betasteten ihn von allen Seiten. Er ließ sie still gewähren und sein blau samtnes Festkleid bewundern. Frau Gödel meinte, ihn noch nie so stolz und stattlich gesehen zu haben. Da nickte er belustigt vor sich hin.

„Das glaub' ich Euch schon, Ihr Weibsleutlein, Ihr. Denn es ist ja auch ein fürstlich Gewand, das ich trage. Habe es damals bei Kummerow erbeutet vom Herzog Magnus selbst. Er hat es einstmals zu seiner eigenen Hochzeit tragen wollen."

Da fuhr Frau Gödel erschrocken zurück.

„Bei allen Heiligen, Berend, das ist doch nimmer Euer Ernst? In den Gewändern, so Ihr einst selber von ihm erbeutet, auf seiner eigenen Hochzeit erscheinen? Das wird ihn billig erzürnen und wieder den Anlaß zu neuem Hader geben."

Aber Brigitte Alvensleben schlug lachend in die Hände. Denn das war nach ihrem Sinn.

„Das ist ein Schelmenstücklein, Herr Berend, das Euch so bald keiner nachmachen kann! Ei fürwahr! Die Augen des Herzogs möchte ich sehen, wenn er sein eigen Hochzeitskleid erkennt!"

Frau Gödel sah besorgt aus und schüttelte den Kopf.

„Nicht wahr, mein Gemahl, Ihr zieht es nicht an? Es war nur Scherz von Euch! O, ich fürchte sonst, Herzogs Magnus Zorn könnte von neuem entbrennen!"

Da legte ihr Berend Maltzan beide Hände auf die Schultern.

„Fürchte nichts, kleine Gödel. Der Herzog wird es nicht mehr wagen, mir ein Haar zu krümmen. Ich gehe in seinem Gewand zur Hochzeit. Und dabei bleibts."

Sprachs und wandte sich wieder zur Tür, indes das blausamtne Prachtgewand in der Sonne leuchtete.

Frau Gödel seufzte leise.

*

Ueber die schlafenden Wasser gleitet der Kahn.

Wie das schwersamtne, goldbestickte Tuch eines Hochaltars hängt der sternenbesäte Nachthimmel über dem Meer. Vom Strande her klingt hin und wieder der süße, lockende Ruf eines Wasservogels durch die Stille. Und wie im Traum drängen sich die kleinen Wellen um den Kahn, daß es kosend plätschert wie halbverklungenes Wiegenlied. Das silberne Dämmern der Juninacht liegt über der Erde.

Am Steuer sitzt Heilwig und hat die Hände im Schoß gefaltet. Bleich und ernst ist ihr Gesicht und ihre Augen trinken sinnend all die unsagbare Schönheit ringsum.

Sei sie vor Jahresfrist nach Rostock zurückkehrte, und nun im Hasselbachhause die Stelle der Tochter vertritt, sind der Ratsherr und Frau Katrine ganz anders zu ihr als früher. Sie sind weich und freundlich und lassen ihr viel Freiheit. Heilwig spürt es mit Dank und bemüht sich, Elisabeth zu ersetzen, so gut sie kann. Denn die ist ja lange glücklich verheiratet mit ihrem Magister und dabei rosig und rund geworden. Sie liebt Heilwig wie eine Schwester, und die beiden sehen sich oft. Veit ist in Wismar in einem befreundeten Handelshaus angestellt und Heilwig weiß, daß sie einen treuen Freund an ihm hat, der ihr nicht mehr grollt.

Heute ist der alte Fischerknecht der Hasselbachs in See gefahren zum Fischen, und Heilwig hat so sehr gebeten, ihn begleiten zu dürfen. Da hat Frau Katrine es endlich mit einigem Kopfschütteln erlaubt.

(Schluß folgt.)

Spiel und Sport.

N. Angriff auf den Weltrekord im 1000-Stunden-Gehen. Der seit 1905 bestehende Weltrekord im 1000-Stunden-Gehen wird in nächster Zeit einem Angriff des bekannten Streckenläufers Bialoblocki-Berlin ausgesetzt werden. Der Berliner wird auf der Rütt-Arena in Berlin 42 Tage lang jeden Tag von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr unter Kontrolle ca. 80 Kilometer zu gehen versuchen.

N. Wittig gewinnt das „Goldene Rad vom Rhein". Der deutsche Meisterfahrer Wittig-Berlin gewann zum viertenmal das „Goldene Rad vom Rhein", ein Stundenrennen in Köln. Er legte in dieser Stunde 71,200 Kilometer zurück. An zweiter Stelle endete der Franzose Brunier vor Feja, Dederichs, Krewer und Maronnier.

N. Zur 15. Deutschen Meisterschaftsregatta, die am 15. August auf der Mainstrecke bei Schweinfurt ausgetragen wird, haben sich 25 Vereine mit 36 Booten eintragen lassen.

N. Über 67 Meter mit dem Speer! Der bekannte schwedische Speerwerfer Lindström warf auf einer Sonntagsveranstaltung den Speer genau 67,17 Meter weit! Schon vor geraumer Zeit hatte der Schwede eine Leistung von 67,31 Meter in Oslo bewältigt. Jedoch konnte dieser Wurf nicht als Rekord anerkannt werden, da leichter Rückenwind ihn begünstigt hatte. Auch dieser neue Wurf wird nicht in die Rekordliste eingetragen, da er außer Konkurrenz erzielt worden ist.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen.) Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juni das Baugewerbe mit einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entscheidung über die Unterstützung zuständigen Stellen aufgefordert, auf Grund der ihnen zustehenden Befugnisse die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

Kattowitz. (Lohntarifkündigungen in Polnisch-Oberschlesien.) Die Arbeiterorganisationen haben die am 31. Juli auf dem Betriebsrätekongreß beschlossene Kündigung des in der Schwerindustrie geltenden Lohntarifs ausgesprochen. In der Begründung heißt es, daß die jetzigen Löhne in keinem Verhältnis zu der wachsenden Teuerung stehen. Während die Lebensmittelpreise seit 1924 um 80 % gestiegen seien, betrügen die Lohnerhöhungen nur 14 %. Auch die Arbeiterorganisationen im Dombrowaer Gebiet haben die Lohntarife gekündigt. Von den Klassenverbänden wird bei einer Ablehnung der Lohnforderungen mit Streik gedroht.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Endgültige Ablehnung des Gnadengesuches der Gräfin Bothmer.** Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist nunmehr endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden.

§ **Haftbefehl gegen Redakteur Dr. Lippert.** In dem Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen politischen Schriftleiter des Deutschen Tageblattes, Dr. Julius Lippert, hat das Schöffengericht Berlin-Mitte unmittelbar nach Schluß der Hauptverhandlung einen Haftbefehl erlassen und sofort zur Ausführung an die zuständigen Polizeibehörden geleitet. Die neue Verhandlung soll am 14. September stattfinden.

§ **Fahrlässige Verschuldung eines Großfeuers.** Vor dem Schöffengericht in Braunschweig wurde gegen den 26jährigen Fabrikarbeiter Wilhelm Ricke, der beschuldigt wurde, am 29. April dieses Jahres das Großfeuer in der Pianofortefabrik von Grotrian Steinweg Nachf. durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, verhandelt. Er hatte in den Spritzräumen des Unternehmens eine Arbeit zu verrichten und bemerkte an den Hölzern, mit denen er zu tun hatte, Löcher, die sich auf die übliche Weise nicht ausfüllen ließen. Er wollte daher zum Ausbrennen mit Schellack schreiten und entzündete zu diesem Zweck ein Streichholz. Es entstand plötzlich eine Flamme, die die Ursache zu dem rasch sich ausbreitenden Brande wurde. Das Gericht gelangte zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 360 Mark sowie Tragung der Kosten des Verfahrens.

§ **Ein Hungerkünstler wegen Betruges verurteilt.** Das Landgericht in Bromberg hat den Hungerkünstler Gustav Fersch aus Berlin wegen Betruges zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt. Fersch verpflichtete sich, 50 Tage lang im Glaskasten ohne Nahrung zuzubringen, und wurde der Bevölkerung gegen Eintrittsgeld gezeigt. Die Einkünfte machten täglich etwa 300 Zloty. Am vierten Tage wurde Fersch erwischt, wie er sein Glashaus verlassen hatte, um ein für ihn und seine Genossen bereitgestelltes Mittagessen zu verzehren.

§ **Zuchthausurteil im ungarischen Kommunistenprozeß.** Im ungarischen Kommunistenprozeß wurde in Budapest das Urteil gefällt. Wegen versuchten Umsturzes der gesellschaftlichen Ordnung wurde der Hauptangeklagte Rakosi zu achteinhalb Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Ory zu vier Jahren Zuchthaus, Gögös zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus, Frau Katarina Haman zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus, Weinberger zu acht Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Stefan Vagi wurde wegen Aufreizung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von zehn Monaten bis zu zwei Jahren.

§ **Verurteilungen durch ein französisches Polizeigericht.** Das französische Polizeigericht in Düren verurteilte mehrere Vereinsvorsitzende wegen Mitführens von Trommlern und Pfeifern bei Umzügen, darunter den Branddirektor Bücklers zu 100 Mark und den Kommunistenführer Meuser, der trotz des ablehnenden Bescheides des Platzkommandanten beim Roten Frontkämpfertag Trommler und Pfeifer im Umzuge mitführte, zu 50 Mark Geldstrafe. Weitere Angeklagte erhielten Strafen von 25, 50 bezw. 75 Mark.

§ **Zuchthaus für einen ungetreuen Zollbeamten.** Das Erweiterte Schöffengericht in Pforzheim verurteilte den 47jährigen Zollinspektor Otto Kabus wegen Veruntreuung, Bestechung und Betrügerei zu 4½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und den Zollsekretär Rieger wegen Beihilfe hierzu zu drei Monaten Gefängnis. Es handelte sich um Schiebungen mit Steuerbanderolen. Mehrere Zigarrenhändler, die in diese Angelegenheit verwickelt waren, wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis elf Monaten verurteilt.

§ Im Dresdener Volksopferprozeß kamen bei den weiteren Verhandlungen die Einzelfälle der Unterschlagungen zur Sprache, worauf Reichswehrmajor Uth vernommen wurde. Er sollte darüber aussagen, ob General Müller 10 000 Mark für Volksopferzwecke verwendet habe oder nicht. Wie man sich aus dem ersten Prozeß erinnert, ist Major Uth der politische Berater des Generals Müller gewesen. Major Uth sagte aus: Exzellenz Müller hatte von einer bestimmten Stelle 10 000 Mark in Aussicht, die aber nicht flüssig waren. Da er sie aber sofort brauchte, bat er Direktor Lehnig, ob nicht vielleicht das Volksopfer das Geld vorschießen könne; er werde es bestimmt zurückerstatten. Auf Anweisung des Reichswehrministeriums darf ich über den Zweck, zu welchem Exzellenz Müller das Geld brauchte, nichts aussagen. Bei der Auszahlung war ich zugegen Zu weiteren Aussagen bin ich nicht berechtigt.

§ **Zuchthaus für einen falschen Wohnungsbeamten.** Als Beamter des Wohnungsamtes gab sich der Arbeiter Otto Grau aus, der ausschließlich den Berliner Osten und Norden heimsuchte. Er war angeblich beauftragt, zu kontrollieren, ob die notwendigsten Hausinstandsetzungsarbeiten ausgeführt waren. Grau stahl überall, wo er Einlaß fand. Sechs Fälle waren ihm nachzuweisen. Er wurde mit zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust vom Schöffengericht Berlin-Mitte bestraft.

§ **Beschimpfung der Republik.** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatten sich der 21jährige kaufmännische Angestellte Wunderlich und der 19jährige Klempner Löwe wegen Beschimpfung der Republik zu verantworten, ein dritter Mitbeschuldigter ist vom Jugendgericht bereits abgeurteilt worden. Die Angeklagten hatten am 19. März ein Lied gesungen, das mit dem Schlußreim schloß: „Wir pfeifen auf die Judenrepublik." Das Schöffengericht verurteilte entsprechend dem Antrage des Staatsanwalt die beiden Angeklagten wegen Beschimpfung der Republik zu je einem Monat Gefängnis, außerdem Wunderlich wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung zu weiteren 10 Mark Geldstrafe.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 4. August.

* **Börsenbericht.** Die Favoriten des Verkehrs waren Farbwerte, nach denen stürmische Nachfrage herrschte, auch sonst war die Effektenbörse durchweg fest, dagegen lag der Rentenmarkt vernachlässigt; am Geldmarkt blieben die bisherigen Sätze unverändert.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39—20,44; holl. Gulden 168,49—168,91; Danz. 81,58 bis 81,78; franz. Frank 12,01—12,05; belg. 12,06—12,10; schweiz. 81,15—81,35; Italien 14,10—14,14; schwed. Krone 112,26—112,54; dän. 111,32—111,60; norweg. 91,88 bis 92,12; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,33 bis 59,48; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,15—46,39.

* **Produktenbörse.** Die amerikanischen und englischen Terminkurse zeigen größere Stetigkeit, aber die Cifforderungen waren noch weiter etwas nachgiebig. Weizen vom Inlande war in neuer Ware auf sofortige Abladung, die noch ein gutes Aufgeld hat, etwas mehr angeboten, die Kauflust ist aber vorsichtig. Für Lieferung stellten sich die Notierungen per Herbst eher etwas fester bei ruhigem Verkehr. Von Roggen waren die Offerten nur knapp, dabei aber die Forderungen eher etwas entgegenkommender. Das schöne Wetter ist dafür wohl die Hauptveranlassung und hat auf Lieferung sich nicht ganz behaupten lassen. Gerste in stillem Verkehr, gute Sommergersten werden wenig offeriert. Hafer ruhig, Käufer sind allgemein vorsichtig. Mehl hat stilles Geschäft. Weizenmehl in sofortiger Ware bleibt dauernd knapp. Futterartikel haben schweren Verkauf.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
Weiz., märk.	272-275	272-275	Weizkl.f.Brl.	10,2-10,5	10,2-10,5
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11.1-11.4	11.1-11 4
Rogg., märk.	185-190	187-192	Raps	345-355	350-360
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	32-36	33-37
Braugerste	190-205	190-205	kl.Speiseerbs.	27-31	27-31
Futtergerste	162-170	162-170	Futtererbsen	21-25	21-25
Hafer, märk.	193-203	195-205	Peluschken	27,0-28,5	27,0-28,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	23-26	23-26 0
westpreuß.	—	—	Wicken	32-35,0	32-35,0
Weizenmehl p. 100 kg fr. Bln.br.inkl. Sack (feinst.			Lupin., blaue	15,5-17,5	15,5-17,5
			Lupin., gelbe	20-21,5	20-21,5
			Seradella	—	—
			Rapskuchen	14,4-14,5	14,4-14 5
Mrk. ü. Not.	38,5-40.5	38,5-40.5	Leinkuchen	19-19,3	19,0-19 3
Roggenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack			Trockenschtzl.	10,8-11,1	10,8-11,1
			Soya-Schrot	20,4-20,6	20,4-20,9
			Torfml.30/70	—	—
	27.0-28.5	27-28,5	Kartoffelflck.	24-24.5	24-24.5

* **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 1812, Bullen 520, Ochsen 488, Kühe und Färsen 804, Kälber 2150, Schafe 6134, Schweine 7658, Ziegen 12, Auslandsschweine 173. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, schwere Kälber vernachlässigt, bei Schweinen glatt. Preise. Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 55—58, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 50—53, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 44—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—40. Bullen a) 54—56, b) 49—52, c) 43—47. Färsen und Kühe a) 53—55, b) 42—48, c) 30—37, d) 24—27, e) 18—22. Fresser 36—42. Kälber a) —, b) 70—80, c) 68—75, d) 60—65, e) 53—58. Schafe a) 55—60, b) 42—50, c) 30—38. Schweine a) —, b) 82—83, c) 81—83, d) 71—81, e) 77—78. Sauen 72—75. Ziegen 20—25.

* **Magerviehhof.** Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 176 Stück, Ferkel 464 Stück. Marktverlauf: Lebhafter bei unveränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Engroshandel pro Stück für: Läuferschweine 7—8 Monate alt 80—85 Mark, 4—6 Monate alt 50—74 Mark, Pölke 3—4 Monate alt 38—50 Mark, Ferkel 8—12 Wochen alt 30—38 Mark, 6—8 Wochen alt 24—30 Mark.

* **Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats im Juli.** Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H im Juli 1926 betrug 865 472 Doppelzentner gegen 956 263 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtabsatz in den ersten drei Monaten (Mai, Juni, Juli) des laufenden Düngerjahres beträgt 2 111 941 Doppelzentner Reinkali gegen 2 504 578 Doppelzentner Reinkali in den ersten drei Monaten des Düngerjahres 1925/26. Der Absatz in den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 6 879 720 Doppelzentner Reinkali gegen 8 292 932 Doppelzentner Reinkali in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

* **Ein Tabakmonopol in Deutschland?** Wie verlautet, befaßt sich das Reichsfinanzministerium mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage über die Einführung eines Tabakmonopols in Deutschland. Einzelheiten über den Entwurf liegen noch nicht vor. Es ist deshalb noch nicht abzusehen, welcher Art das für Deutschland in Aussicht genommene Tabakmonopol sein wird.

Wetterbericht.

Fast unverändert liegt das Hochdruckgebiet mit einem Kern von über 770 Millimeter über den britischen Inseln. Nur an seinem östlichen Rande macht sich der störende Einfluß eines Ausläufers des großen russischen Tiefdruckgebietes bemerkbar, der das Wetter bis nach Westdeutschland beeinflußt. In Deutschland hielten sich heute morgen die Temperaturen zwischen 11 und 18 Grad bei meist bedecktem Himmel und leichten Winden aus nördlichen Richtungen.

Wetteraussichten bis Freitag: Vorübergehend stärkere Bewölkung und strichweise Nebel, sonst aber trocken und wolkig bei schwachen nördlichen Winden.

8. Aug.	Wolken, Sonne, strichweis Regen, ziemlich warm.
9. „	Veränderlich, Wind, angenehm.
10. „	Wolken, Sonne, normale Wärme.
11. „	Wenig verändert.
12. „	Sonne, teils Wolken, strichweis gewitterhaft,
13. „	Heiter, Wolkenzug, warm. [Regen, angenehm.
14. „	Sonne, teils Wolkenzug, warm.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

M.-G.-V. Oeckinghausen.
Sonntag, 8. Aug. cr.
Großes
Picknick
mit Kinderbelustigung
im Wullwaken
Wald zwischen Oeckinghausen und Mesenhohl.)
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Klavier
preiswert unter Preis zu verkaufen.
Anfragen unter L 108 an die Gesch. des Allg. Anz. Halver erbeten.

Habe wieder tragende
Kühe u. Rinder

um Verkauf stehen.
Ed. Bösinghaus, Brügge, Tel. 789.

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Wilh. Bell jr., Halver.

Landwehr-Verein Schalksmühle
Sonntag, den 8. Aug.
Wald-Fest
in Halverscheid
Abmarsch: 1,30 Uhr vom Vereinslokal.
Anzug: Mütze.
Große Volksbelustigung
Autoverkehr hin und zurück
Der Reinertrag ist für die Kriegshinterbliebenen bestimmt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Torfstreu Torfmull
auf Lager vorrätig.
Otto Ohler, Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Klünder's Marschkäse
Perle von Holstein
½ fett Tilsitform in Staniol
9 Pfd. 5,85 Porto Nachn. 1.-
Rote Kugelkäse
9 Pfd. 3,80 Porto Nachn. 1.-
Holsteinische Käsefabrik
Klünder & Co. Nortorf

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Hemicker
Liselotte Hemicker
geb. Siegel

Kierspe — Kierspe-Bhf.

z. Zt. Krefeld, den 6. August 1926.
(Rheinischer Hof)


Geben
Herde u. Oefen
ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen ab.
Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181 Amt Meinerzhagen.

Rasier-Apparate Klingen Messer Kästen Näpfe und Pinsel
Haarschneidemaschinen
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt
Daheim,
das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer
Geschäftsstelle:
Halver, Kirch-Straße Nr. 5.
Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.
Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—.
Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle
Allgemeiner Anzeiger, Halver.

Ata
Henkel's Scheuermittel-
keine Hausfrau mag es entbehren!

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma WECK Oflingen

Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.
Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Echtes
Kulmbacher Bier
vielfach auch als Stärkungsmittel ärztlich empfohlen, in Brauerei-Flaschenfüllung zu haben.
Haus zur Fuhr, Halver.